

# BLANKENESER hospiz AKTUELL



Für das Hospiz spenden Brautpaare und Trauernde, Alte und Kinder. Der 5jährige Caspar mit seinem Sparschwein.

## Jetzt geht es los: Baubeginn am 27. Mai!

Seit neun Jahren planen, sammeln und kalkulieren die Verantwortlichen von Verein und Stiftung, um den Bau des Emmaus Hospizes voranzubringen. Jetzt endlich haben Finanzfachleute und Architekten auf ihrer Sitzung im Februar grünes Licht gegeben: Am 27. Mai startet in der Godeffroystr. 29 der Bau des Emmaus Hospizes.

Bisher waren es vor allem finanzielle Lücken, die den Baubeginn noch als Risiko erscheinen ließen. Zwar fehlen auch jetzt noch 800 000 Euro, aber mit Hilfe der Banken und den nicht nachlassenden Spenden der Bevölkerung ist das Wagnis nun überschaubar geworden. »Es ist wirklich beeindruckend, mit wie viel Engagement und Fantasie die Menschen im Hamburger Westen ihr zukünftiges Hospiz unterstützen«, sagt Bernd Cloppenburg von der Hospizstiftung begeistert.

Tatsächlich gibt es eine erstaunliche Vielfalt von Zuwendungen: Da bitten Geburtstagskinder und Braut-

leute um Spenden an Stelle von Geschenken, da wird bei Taufen und Trauerfeiern gesammelt, da erinnern Spendendosen in Geschäften und Schulklassen an das Hospiz, da dienen Spendenläufe und Benefizkonzerte der guten Sache.

Natürlich kam es auch zu großen Spenden von Firmen und Einzelpersonen in fünf- bis sechsstelliger Höhe. Bernd Cloppenburg sieht in alledem viel Grund zu Dankbarkeit und Hoffnung: »Dass so viele Menschen an verschiedenen Orten die Hospizidee zu ihrer Sache machen, ist schon ein Wert an sich und ein gutes Zeichen für die Solidarität unserer Gesellschaft.«



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

Narzissen und Tulpen wagen sich durch die Erde, überall ist Aufbruchstimmung zu spüren, Hoffnungszeichen für wärmere Zeiten. Der Frühling kommt, es geht bergan! Auch unser Hospizprojekt steht vor einem neuen Abschnitt, denn endlich wissen wir, dass es im Mai mit dem Bau losgehen wird.

Im letzten Hospizbrief erwähnte ich, dass manche das neue Jahr mit einer Spende beginnen. Gleich darauf rief mich ein Leser an, er wolle das auch tun und eine große Geldsumme überweisen. Kurz darauf entschloss sich eine Leserin, uns kräftig bei der Anschaffung der Einrichtungsgegenstände zu helfen. Nach all den Jahren sind solche positiven Zeichen von Anteilnahme und Interesse genau das, was wir so dringend brauchen.

Mit denen, die uns so großzügig und tatkräftig zur Seite stehen, mit Architekten, Theologen, Ärzten oder Nachbarn wollen wir am 27. Mai feiern, worauf wir so lange gewartet haben: Nun kommt es, unser Hospiz für zehn sterbende oder schwerkranke Menschen für den Hamburger Westen. Dass das christliche Haus in unmittelbarer Nähe zur Blankeneser Marktkirche stehen wird, ist immer wieder ein großes Glück, für das ich unsagbar dankbar bin. Kommen Sie doch einfach mal vorbei und überzeugen Sie sich selbst.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen schöne Frühlingstage und eine gesegnete Osterzeit,

*Clarita Loeck*

Clarita Loeck,  
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e.V.



## Kurz notiert

### Für das Leben

Am 18. April um 11 Uhr wird in einem ökumenischen Gottesdienst in der Hauptkirche St. Katharinen die bundesweite »Woche für das Leben« eröffnet. Sie steht unter dem Motto »Sterben in Würde«. Den Gottesdienst leiten der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, und der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Dr. Reinhard Kardinal Marx. Um 13 Uhr ist eine Podiumsdiskussion in der Katholischen Akademie geplant.

### Begleitung im Pflegeheim

Immer häufiger nutzen Pflegeheime die Möglichkeit, Blankeneser Hospizbegleiter bei den Bewohnern einzusetzen. So auch das Philipp-Reemtsma-Haus in Rissen. Einige Bewohner sind sehr alt und haben keine Verwandten mehr, die sich um sie kümmern können. Auch wenn im Pflegeheim die Versorgung sehr liebevoll ist, braucht es oft noch zusätzliche Begleiter, um diesen Menschen am Lebensende zur Seite zu stehen.

### Sprengelkollekte

Im Februar wurde in den 227 Kirchengemeinden des Sprengels Hamburg – Lübeck eine Kollekte gesammelt, die zwei Projekten zugute kommen soll: Dem Verein »Verwaiste Eltern« und unserem Emmaus Hospiz in Hamburg Blankenese. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

### Impressum

Blankeneser Hospiz e.V.  
Willhöden 53, 22587 Hamburg  
www.blankeneser-hospiz.de

Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke,  
Hinrich C. G. Westphal (visdP)  
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg  
Druck: Druckzentrum Neumünster  
Fotos: Boris Rostami  
Illustration: Ariane Camus

Dirk von Beichmann:

## »Jede Stunde ist Leben!«

Im Januar begann der 10. Kurs für ehrenamtliche Sterbebegleiter in Blankenese. 11 Frauen hatten sich angemeldet und – selten genug – ein Mann. Dirk von Beichmann ist der 100. Teilnehmende insgesamt. hospiz **AKTUELL** nahm das zum Anlass, ihn nach seinen Motiven und Erfahrungen zu fragen.



Dirk von Beichmann: »Ich will bereit sein, mich weiter zu entwickeln.«

**hospiz AKTUELL:** *Sie sind ja eine Besonderheit, weil Sie nicht nur der 100. Teilnehmende der Blankeneser Hospizkurse sind, sondern als Mann eher eine Ausnahme bei solchen Fortbildungen.*

**Von Beichmann:** Ja, das habe ich auch erfahren, das ist eigentlich nicht zu verstehen, denn man hat doch auch für andre Dinge Zeit. Aber nun bin ich eben der Quotemann in einer sehr angenehmen Gruppe und habe es kein einziges Mal bereut.

*Wie kamen Sie auf diese Idee?*

Meine Lebenspartnerin, die im Bestattungswesen arbeitete, hatte das gelesen und mich darauf aufmerksam gemacht. Jetzt nehmen wir beide an dem Kurs teil.

*Sie hatten aber auch einen eigenen Erfahrungshintergrund ...*

Ja, auch meine persönlichen Erlebnisse spielten eine Rolle: Ich hatte 2013 meine Frau verloren, nach einer Krebserkrankung von über zehn Jahren, in denen der Großteil unserer Freunde und Bekannten nicht mehr zur Verfügung standen. Zuvor waren sie immer gern in unserem Hause zu Gast, dann aber haben sie sich ganz zurückgezogen, von sieben, acht Ehepaaren war nur noch eines geblieben.

*Das ist enttäuschend ...*

Ja, enttäuschend, dass sie nun nicht einmal Zeit hatten, zu einer Tasse Tee vorbeizukommen. Ich habe also am eigenen Leibe gemerkt, woran es in solch einer Situation mangelt. Es hätte uns beiden geholfen, wenn sich damals Begleiter zur Verfügung gestellt hätten.

*Nach dem Abschied von Ihrer Frau waren Sie zunächst ganz allein ...*

Nach dem Tode meiner Frau bin ich in ein Loch gefallen, war down und kaputt ...

Aber jetzt fühle ich mich wieder in der Lage und habe die Kraft, auch anderen zu helfen. Es kann ja jeden mal treffen, das Sterben gehört nun einmal zu unserem Leben dazu. Wenn einem dann Menschen zur Seite stehen, ist das eine gute Sache, die übrigens nicht nur für diesen Bereich gilt, sondern für das gesamte Leben, privat wie geschäftlich.

*Sie sind ja Geschäftsführer einer Handelsfirma, aber Sie wollen in diesem Fall nicht zwischen privat und geschäftlich trennen?*

Nein, ich habe mich 1999 ganz bewusst selbstständig gemacht, bin national und international tätig. Ich werde dieses Jahr 59, aber meine Erkenntnisse haben Gültigkeit für das gesamte eigene Leben. Mein Leben besteht zwar aus Arbeiten

und Freizeit, aber jede Stunde ist Leben.

*Haben Ihre Erfahrungen auch Ihre Sicht auf Dinge und Menschen verändert?*

Auf jeden Fall. Ich sehe, wie Prioritäten falsch gesetzt werden. Für viele ist das Auto, das Haus, der Schmuck, das Konto – also der Schein wichtiger als die inneren Werte. Aber wenn Sie die Menschen in der Einkaufsstraße ansehen: Fröhlichkeit sieht anders aus. Darum habe ich mir gesagt: Das bin ich nicht. Ich will offen und bereit sein, mich weiter zu entwickeln und zu erkennen und zu sehen, was auf mich zukommt.

*Sie haben Ihre Frau bis zuletzt zu Hause gehabt. Die meisten Menschen wollen ja am liebsten zu Hause sterben. Weil das aber nicht überall möglich ist, wird in Blankenese jetzt ein Hospiz gebaut.*

Ja, in vielen Fällen schwerer Krankheit trennen sich die Partner, weil einer sagt: Ich kann nicht mehr. Für mich war es selbstverständlich, bis zuletzt mit meiner Frau zuhause zu sein, »in guten wie in schlechten Tagen«, das hatte ich ihr ja versprochen. Aber wo das nicht geht, ist das Hospiz eine gute Sache, für eine Millionenstadt wie Hamburg gibt es sowieso viel zu wenige.

*Es wird ja ein christliches Hospiz.*

Das ist mir sehr recht. Wenn der Glaube nicht dagewesen wäre, hätte ich das letzte schwere Jahr nicht so überstanden, meine Frau und ich haben jeden Tag gebetet und miteinander viel über das Leben gesprochen. Das war uns immer wichtig.

Das Interview für hospiz **AKTUELL** führte Hinrich C. G. Westphal.



*Die Idee eines Hospizes beschäftigt mich seit langem, und ich bewundere den Einsatz von Frau Loeck. Früher hoffte man, im Kreise seiner Lieben zu sterben, aber mit Pech starb man in der Kammer eines Krankenhauses. Hospize bieten heute jedem die Chance, sich bei liebevoller Betreuung auf die Vergangenheit zu besinnen und auf die Zukunft zu freuen. Das finde ich tröstlich.*

Monika Lühmann  
Teestube



*Das Gebot der Nächstenliebe verpflichtet uns, in der kritischen letzten Lebensphase alles zu tun, um das Leben lebenswert zu erhalten. Da spielen Hospize und Palliativstationen eine wichtige Rolle, denn in unserer Millionenstadt brauchen wir noch viel mehr Schmerzfreiheit, Mitmenschlichkeit und Gemeinschaft. Hier setze ich große Hoffnungen in das Emmaus Hospiz.*

Dr. Frank Hofmann  
Chefredakteur *Andere Zeiten*



*Ich finde es schön, dass es neben Kindergarten und Schule nun auch das Hospiz unter dem Kirchturm geben soll. Dabei ist bemerkenswert, dass wir keine Widerstände wie in anderen Stadtteilen erleben. Im Gegenteil: Das Hospiz wird begrüßt und es wird erwartet, dass es nun endlich losgeht, damit hier Menschen in ihrem eigenen Rhythmus Abschied nehmen können.*

Susanne Opatz  
Journalistin



Ostern:

## Das Lachen der Weltüberwindung

An Ostern riefen sich die ersten Christen jubelnd zu: »Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!« Die Botschaft, dass der Tod besiegt sei, führte schon in den Kathedralen des Mittelalters zu einer ansteckenden Fröhlichkeit. Die Prediger erzählten lustige Geschichten, die Gemeinde brach in schallendes Gelächter aus und singt bis heute: »Die Welt ist mir ein Lachen!« Seit Ostern gehören Glauben und Lachen zusammen, wie folgende Beispiele zeigen.

### Christliche Seefahrt

Auf hoher See peilt ein Seekadett die Sonne mit dem Sextanten an und meldet dann dem Kapitän die Position des Schiffes. Der nimmt ehrerbietig die Mütze ab und murmelt ein Gebet. Der Kadett staunt: »Muss man in der Marine beten, wenn die Position bestimmt ist?« »Normalerweise nicht«, sagt der Kapitän, »aber nach Ihrer Berechnung befinden wir uns direkt unter dem Kölner Dom.«

### Zu viele Wunder

Einem Ehepaar, das beim besten Willen keine Kinder bekam, riet der Pfarrer zu einer Wallfahrt nach Lourdes. Dort sollten sie eine Kerze anzünden. Der Pfarrer bekam eine neue Pfarrstelle und kommt erst viele Jahre später

in seine alte Gemeinde zurück. Da will er auch mal das Ehepaar besuchen. Als er klingelt, öffnen ihm 7 Kinder. »Sind eure Eltern nicht zuhause?« fragt er. »Nein«, antwortet die Älteste, »die machen eine Wallfahrt nach Lourdes.« »Ja, wozu das denn?« fragt der Pfarrer erstaunt. »Die wollen dort eine Kerze ausblasen.«

### Abseits

Der Teufel kommt zu Petrus und schlägt ihm ein Fußballspiel zwischen Himmel und Hölle vor. Petrus ist siegesbewusst: »Wir haben Fritz Walter, wir haben Toni Turek, wir haben Sepp Herberger. Wie wollt ihr da gewinnen?«

Darauf der Teufel siegessicher: »Wir haben alle Schiedsrichter.«

### Bekehrung

Ein Missionar wandert arglos durch die afrikanische Wüste, als eine hungrige Löwenfamilie brüllend auf ihn losstürmt. Verzweifelt fällt er auf die Knie und fleht: »Mein Gott, rette mich! Lass doch die Löwen fromme Christen werden!«

Als er sein Gebet beendet hat, herrscht um ihn herum friedliche Stille. Vorsichtig dreht er sich um. Da sitzen die Löwen mit gefalteten Pfoten im Kreis und beten: »Vater segne diese Speise, uns zur Kraft und dir zum Preise!«

Aus: Hinrich C. G. Westphal, *Heiter bis heilig*, Brunnen Verlag

## Liebe Leserin, lieber Leser,

*nun werden wir im Hamburger Westen bald ein christliches Hospiz haben, das manchen ein neues letztes Zuhause bietet. Ich wünsche Ihnen viel Hoffnung und Zuversicht in dieser österlichen Zeit, dazu auch Fröhlichkeit und Aufbruchsstimmung in den wärmenden Frühling.*

*Me  
Christa Cord*

### Spendenkonto:

Commerzbank Hamburg  
Konto-Nr. 333 73 00  
BLZ 200 400 00  
IBAN DE66 2004 0000 0333 7300 00  
BIC COBADEFFXXX

[www.blankeneser-hospiz.de](http://www.blankeneser-hospiz.de)